

sehr groß und lebhaft, seine Haare reich und schön, sein Angesicht heiter und froh. Die Sage weiß dies Bild noch erhabener zu zeichnen. So heißt es im Rolandsliede: „Seine Augen leuchteten wie der Morgenstern, der Glanz seines Angesichts blendete wie die Sonne um Mittag; den Feinden war er schrecklich, den Armen traulich, im Kriege sieghaft, dem Verbrecher gnädig, Gott ergeben, ein rechter Richter, der die Rechte alle kannte und sie allem Volke kund tat, wie er sie von den Engeln gelernt hatte; und mit dem Schwerte endlich war er Gottes Knecht.“ Und wie Theoderich ein Mittelpunkt des alten Volksgefanges war, so wurde Karl der Große später Mittelpunkt jener künstlicheren, besonders von Geistlichen gedichteten Heldenlieder, in denen von ihm, von Roland und der Roncesvalleschlacht und von seinen zwölf Paladinen gesungen ward. Dem Liederkranze, den Ahland dem deutschen Volke geschenkt hat, verdanken wir es, daß so manches Schöne aus diesem Sagenkreise Karls des Großen auch bei uns Gemeingut geworden ist.

Zweiter Zeitraum.

Von der Bildung des Reichs bis zum großen Interregnum.
Von 800—1254. Blüte des römischen Reichs deutscher Nation.

Deutsche Kaisergeschichte.

A. Die karolingischen Reiche.

1. Ludwig der Fromme und seine Söhne. Vertrag von Verdun.

§ 86. Als Karl der Große sein Ende herannahen fühlte, übergab er im Dom zu Aachen in feierlicher Versammlung des Volks und seiner Großen dem einzigen noch lebenden seiner Söhne*), Ludwig, die Mitregenschaft. Nicht lange darauf, am 28. Januar 814, starb er.

Ludwig, der in der Geschichte den Beinamen des Frommen führt, war der jüngste Sohn Karls des Großen; zwei ältere Brüder, an Mut und Heldensinn dem Vater ähnlicher als er, waren vor ihm gestorben; er selbst war ganz in geistlichen Studien erzogen, und seines Herzens Neigung blieb auch auf dem Throne dem geistlichen Leben zugekehrt. Der fröhliche Hof Karls des Großen nahm ein mönchisches Gepräge an. Und so hat denn Ludwig auch nur für kirchliche Zwecke bedeutend gewirkt, so namentlich für die Mission nach dem skandinavischen Norden hin, als deren Stützpunkt das Erzbistum Hamburg gestiftet wurde. Ein Mönch aus dem Kloster Korvei an der Weser, das erst unter Ludwigs Regierung von Corbie a. d. Somme aus gegründet worden war, der heilige Anskarius, der „Apostel des Nordens“, ein Mann, der unter den Heiden im nördlichen Deutschland, in Dänemark und Schweden eine unermüdete Tätigkeit entwickelt hat, war der erste Erzbischof von Hamburg und, als nach dessen Verwüstung das Bistum Bremen (§ 72)

*) Vgl. die Stammtafel der Karolinger auf der folgenden Seite unten.